



Gmoei Blaa(d'l



Eghalanda Gmoei z' Ingolstadt e.V.

63. Jahrgang

Nr. 02

Sommer 2017

319. Folge



*Mia(r) ria(d)n
eghalandrisch!*



spk-in-ei.de

Gut.

Das Engagement für die Menschen in Ingolstadt, Eichstätt und der Region ist uns eine Herzensangelegenheit. Deshalb sind wir gerne Sponsor und Spendengeber für Bildung, Kultur, Soziales, Sport und Umwelt.

 Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

AS UNNARA GMOI
Bekanntmachungen – Veranstaltungen – Hinweise
Terminvorschau

- 03/04.06.17 Sudetendeutscher Tag in Augsburg
- 10.06.2017 Stricknachmittag 14:00 Uhr
- 07.-09.07.17 Bürgerfest in Ingolstadt
- 15.07.2017 Stricknachmittag 14:00 Uhr
- 11.08.2017 Gäubodenfestauszug in Straubing
- 19.08.2017 Stricknachmittag 14:00 Uhr
- 09.09.2017 Nacht der Museen in Ingolstadt
- 16.09.2017 Stricknachmittag 14:00 Uhr
- 17.09.2017 Oktoberfestumzug in München
- 23.09.2017 Herbstfestumzug in Ingolstadt
- 07.10.2017 Stricknachmittag 14:00 Uhr
- 15.10.2017 Kirwatanz im Vereinsheim 14:00 Uhr
- 04.11.2017 Stricknachmittag 14:00 Uhr
- 02.12.2017 Stricknachmittag 14:00 Uhr
- 16.12.2017 Weihnachtsfeier im Vereinsheim 14:30 Uhr

Für offene Fragen, Informationen und Anregungen, stehen wir gerne zur Verfügung:

1. Vüa(r)stäiha	Kindl Helmut	0173/9572345
2. Vüa(r)stäiha	Fischer Erwin	0841/67424
3. Vüa(r)stäiha	Spielvogel Wilfried	0841/67599
Kultur-und Trachtenwartin	Trübswetter Elke	08450/1851
Umgöldner und Orgaleitung	Kopetz Andrea	0841/54798
Mitgliederbetreuung	Riedl Ursula	0841/86806
Mitgliederverwaltung	Kracklauer Silke	0841/8855243
Gmoischreiwä	Kindl Sandra	08459/331965
Pressewart/Foto	Riedl Karl	0841/86806
Jugendleiter und Fahnenträger	Trübswetter Stefan	08450/3006885



Besucht unsere neue Homepage
www.egerlaender-in.de



Bitte beachtet bei Euren Einkäufen oder sonstige Verpflichtungen auch die Geschäfte unserer Werbepartner

An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren Spendern bedanken



Bedanken möchten wir uns auch für erbrachte Sachspenden

Herzlich Willkommen in der Gmoi

Um uns unnötige Kosten zu ersparen, meldet uns bitte bei einem Wohnungswechsel oder Änderung der Bankverbindung, schnellstmöglich die neuen Daten. Danke!

.....

Ein Termin jagt den Anderen

Etwas schwach besucht war der Hutschernachmittag, leider kamen nicht mal 20 Mitglieder zusammen. Gezeigt wurde ein Film über das Bäderdreieck und der Vüa(r)stäiha stellte die Entstehung sowie die Brauerei, vom Bier der Biere, das Pilsner Urquell vor. Für die treuen Besucher gab es anschließend eine Flasche Pilsner Urquell als Kostprobe mit nach Hause.

Am ersten April besuchten, Elke, Peter, Lilo, Jens, Andrea und Helmut unsere Patengmoi in Regensburg zu derer alljährlichen Veranstaltung „Jessas leut heint gibt´s a Musi“. Ein unterhaltsamer Abend mit hervorragenden Künstlern war geboten. Bereits einen Tag später fand die Landeskulturtagung in Regenstauf statt. Auch hier war die Gmoi bestens vertreten. Lilo, Jens, Andrea und Helmut waren wieder vor Ort. Leider mussten Elke und Peter krankheitsbedingt abreisen. Welche Qualitäten wir in unserer Gmoi haben, zeigten die diesjährigen Referenten auf. Alleine 3 kamen aus Ingolstadt. Christina Diederichs (mit Tochter angereist) referierte über das Thema „Heimat ist mehr“, Oswin Dotzauer berichtete über das Bistum Regensburg und die Verbindung zum Egerland und Jens Eickhoff entführte uns in die Sagenwelt der Zwerge. Zusätzlich betätigte sich Oswin Dotzauer noch als Sänger, und brachte uns das Lied vom Vogelbeerbaum dar. Alles in allem kann man auf eine erfolgreiche, von 58 Gästen besuchte Veranstaltung zurückblicken.

Endlich wieder ein Maifest. Nach zwei ausgefallenen Jahren konnte nun wieder unser Mai- und Stadtteilfest abgehalten werden. Jedoch meinte es das Wetter auch in diesem Jahr nicht gerade gut mit uns, was sich auch auf die Besucherzahl auswirkte. Anfangs noch war uns die Sonne hold, aber ab Mittag war es nur noch bewölkt und es wurde immer kühler, sodass wir bereits um 16:00 Uhr mit dem Aufräumen beginnen mussten und gerade noch vor dem eintretenden Regen fertig wurden. Besonders freuen durften wir uns über unsere Gäste, dem stellv. Landesvüarstäiha Klaus Kahl mit Frau aus Fürth, Karl-Heinz Seufferle aus Wasseralfingen, sowie unseren Schirmherren und Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel, der auch ein paar Grußworte an uns richtete. Dank gilt es allen unseren Helfern zu sagen, die trotz der Kälte ausharten und uns somit vor finanziellen Verlusten bewahrt haben. Auch bei unserem Musikus, dem Manni, muss man sich herzlichst bedanken. Er war dem Wind bedingungslos ausgesetzt, spielte aber bis zum Schluss durch. Vom 19.-21.05 fanden in Marktredwitz das Bundesjugendtreffen, sowie der Egerlandtag statt. Die Besucherzahlen an beiden Veranstaltungen ließen leider sehr zu wünschen übrig. Der Stimmung tat dies jedoch keinen Abbruch. Vor allem konnte unsere Gmoi mit einer starken Anwesenheitszahl glänzen. 17 Mitglieder waren bereits zum Bundesjugendtreffen angereist und am Sonntag kamen nochmals 7 Stück, mit dem vom Erwin Gefahreren Kleinbus zum Egerlandtag hinzu. Insgesamt waren wir also mit 24 Mitgliedern am Sonntag anwesend. Bedenkt man, dass es insgesamt nur ca. 270 Besucher waren, so waren wir alleine fast 10 % davon. Hier muss man sich etwas einfallen lassen um diese Veranstaltung etwas attraktiver zu machen, ansonsten wird es den Egerlandtag bald nicht mehr geben.

Was bringt die Zukunft: Als nächstes folgt das Gaufest in Pfaffenhofen. Am 18.06. nehmen wir dort am großen Festzug um 14:00 Uhr teil. Alle Trachtenträger sind aufgerufen dort mitzuwirken. Unsere nächste Großveranstaltung ist das Bürgerfest in Ingolstadt. Am 07./08. Juli, dieses Mal nur zwei Tage, sind wir wieder am Viktualienmarkt mit unserem Stand vertreten. Ich hoffe auf regen Besuch unserer Gmoimitglieder, sowie auf rege Unterstützung an beiden Tagen beim Verkauf. Am 11.08. besteht wieder die Möglichkeit zur Teilnahme am Gäubodenfestauszug in Straubing. Interessierte Trachtenträger können sich gerne bei mir melden. Auch beim Oktoberfestzug in München sind wir wieder mit von der Partie. Auf zahlreiche Trachtenträger hoffen wir natürlich auch beim Herbstfesteinzug in Ingolstadt. Zwischendrin findet auch die Nacht der Museen statt. Selbstverständlich gibt es auch weiterhin unsere Stricknachmittage, hier ist jeder sehr herzlich Willkommen. Beachtet die Termine im Gmoiblaadl auf Seite 3.

Enke Vüarstäiha

Stricknachmittage



Hutschernachmittag



Altkinsberg (Stary Hroznatov)

Die Wallfahrtsanlage Maria Loreto liegt dicht bei dem Ort Altkinsberg (Stary Hroznatov), beide gehören zu der nahen Stadt Eger (Cheb). Der am Muglbach gelegene Ort und die auf der Anhöhe darüber liegende Burg wurden 1217 erstmals urkundlich als „Kiensberg“ erwähnt. Die Burg und das dazu gehörige Gebiet waren ein Lehen der Kaiserburg der Staufer in Eger an den Reichsritter Heinrich von Künsberg. Woher der Name „Kiensberg“ stammt, ist offenbar nicht eindeutig geklärt. Die Manchen als naheliegend erscheinende Herkunft von „Kien“, wie in Kienspan, also harzreichem Kiefernholz, wird von profunden Kennern der egerländrischen Mundart gerade aus sprachlichen Gründen für nicht wahrscheinlich gehalten, da dieses auf Egerländrisch „Käi(n)huulz“ heißt, der Ortsname auf Egerländrisch aber „Ältkii(n)sbäach“ gesprochen wurde. Auch eine Ableitung von „König“ erscheint sprachlich und historisch unwahrscheinlich. Stammsitz derer von Künsberg war offenbar die Burg Kindesberg bei Creußen. Ob der Name „Kiensberg“ bzw. „Kinsberg“ damit in Zusammenhang steht? Die Burg Kinsberg, und damit der Ort, hatten in den folgenden Jahrhunderten wechselnde Besitzer, Der Name blieb über fast 800 Jahre immer gleich, nur die Schreibung änderte sich etwas. Während des Dreißigjährigen Krieges wurden im Jahre 1631 Burg und Ort von schwedischen Truppen geplündert und in Brand gesetzt. Auf der zerstörten Burg begannen sie das heutige Schloss Altkinsberg aufzubauen. 1648 verwüsteten schwedischen Truppen erneut Kinsberg und die Bergkirche. Der aus schwarzem Schiefer erbaute „Schwarze Turm“, der Bergfried der alten Burg, hatte die Angriffe unbeschadet überstanden. Egerer Jesuiten erwarben Kinsberg als Besitz, neben Burg, Ort und Ländereien gehörte dazu auch die oberhalb der Burg gelegene Bergkirche. Ab 1658 erbauten sie auf den Ruinen der Wohngebäude der alten Burg das heutige Schloss. An Stelle der zerstörten Bergkirche wurde ab 1664 von den Jesuiten die Wallfahrtsanlage Maria Loreto mit dem großen Kreuzweg aufgebaut.

Johann Wolfgang von Goethe hatte im Sommer 1822 Altkinsberg besucht. Dabei hatte es ihm besonders der alte Turm der Burg Kinsberg angetan. Er schrieb an seinen Sohn August: „Schloss Kinsberg an der bay. Grenze. Der ganz erhaltene, auf dem quarzigen Tonschiefer unmittelbar ausstehende, runde Turm ist eins der schönsten architektonischen Monumente dieser Art, die ich kenne, und gewiss aus den besten römischen Zeiten; er mag achtzig Fuß hoch sein und steht als kolossale toskanische Säule, unmerklich kegelförmig abnehmend. Aus Tonschiefer gebaut, schlingen sich verschiedene Banden gleichförmiger Steine horizontal um ihn herum, wie sie der Bruch liefern mochte; kleine rötliche, die man fast für Ziegeln halten könnte, behaupten ringförmig ihre Region; graue plattenartige, größere bilden gleichfalls ihre Zirkel oberwärts, und so geht es ununterbrochen bis an den Gipfel, wo die ungeschickt aufgesetzten Mauerzacken neuere Arbeit andeuten.“ In einem anderen Brief (an J. C. F. Schulz) schrieb er: „Der viereckte Turm auf der Eger Zitadelle ist vielleicht das Festeste an Gestein und Bauart; dagegen ist mir der Runde in Kinsberg als das Eleganteste vorgekommen, was ich in dieser Art gesehen habe.“ Und er schwärmte weiter: „[...] denn ich sage nicht zu viel, stünde dieser Turm in Trier, so würde man ihn unter die vorzüglichsten dortigen Altertümer rechnen; stünde er in der Nähe von Rom, so würde man auch zu ihm wallfahrten.“

Kinsberg erreichte auch Bekanntheit durch die Herstellung von Töpferwaren. Auf der anderen Seite des Loretoberges, zum Tal der Wondreb hin gelegen, befanden sich Tonvorkommen von hoher Qualität. 1794 wird der Ton beschrieben: „Dieser ist von einer hellgrauen, etwas ins Gelbe ziehenden Farbe... im Bruche ist er erdig, ganz matt und fühlt sich fettig und fein an. Dieser Thon... verdient wegen seiner Geschmeidigkeit beim Bearbeiten und wegen seiner Festigkeit nach dem Brande, noch vor dem Wildsteiner den Vorzug.“ Aus diesem Ton wurden Mineralwasserkrüge für die Brunnen von Eger und Franzensbad, aber auch für die vom Waldsassener Rentamt verwalteten Brunnen in Hardeck, Kondrau und Wiesau hergestellt. Dies führte zur Bildung einer neuen Siedlung, die Neukinsberg genannt wurde, als Unterscheidung zum alten Kinsberg, dass von nun an Altkinsberg hieß. Ab 1831 wurde Mineralwasser in Flaschen aus Glas versandt, sodass nun auch andere Tonwaren in Kinsberg hergestellt wurden, wie Rohre, Ziegel, Ofenkacheln, Krautfässer und Viehtränken.

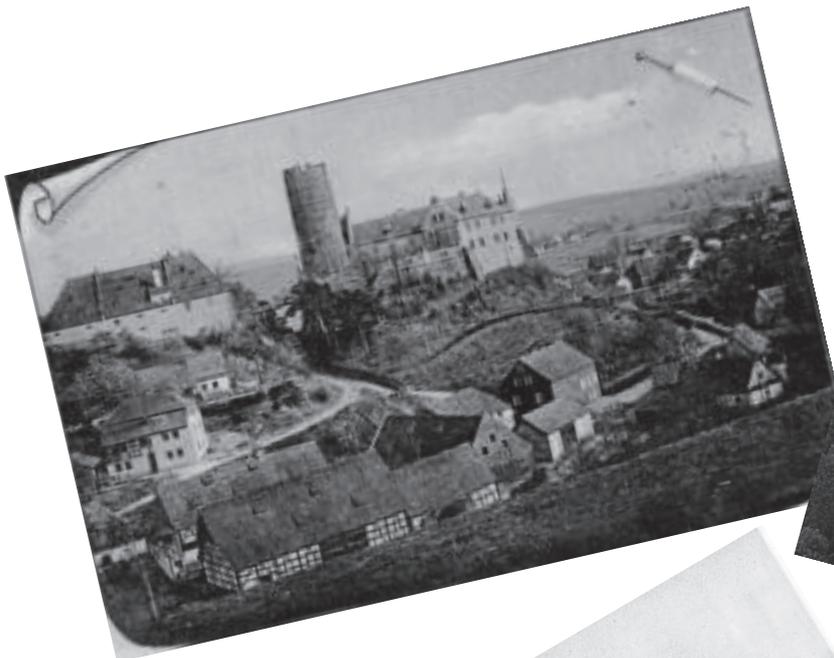
Nach der Vertreibung der Egerländer wurde Altkinsberg willkürlich umbenannt, nach dem mittelböhmischen Adligen Hroznata von Ovenec, der 1217 während seiner Gefangenschaft im Schwarzen Turm von Kinsberg (bzw. damals „Kiensberg“) umgekommen sein soll. Die Römisch-katholische Kirche sprach ihn 1897 selig.

Wie so viele andere Orte im Egerland verfiel auch Altkinsberg in den folgenden Jahrzehnten, Häuser und Gebäude wurden geplündert bzw. teilweise zerstört. Nach 1991 wurde die Wallfahrtsanlage von Maria Loreto durch einen Förderverein aus Waldsassen aufwändig renoviert und rekonstruiert. Am Schloss und der Schlosskirche finden derzeit Restaurierungsarbeiten statt.

Literatur / Quellen:

Buch:

Eger und das Egerland – Volkskunst und Brauchtum, Hrsg. L. Schreiner, Verlag Langen Müller, ISBN: 3-7844-2178-4



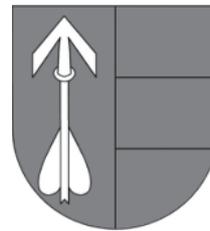
Maifest 2017



Lanz Bezirk Falkenau

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Lomnice (deutsch *Lanz*) ist eine Gemeinde in Tschechien. Sie liegt vier Kilometer nördlich von Falkenau und gehört zum Bezirk Falkenau.



Geographie

Lanz befindet sich am südlichen Fußes des Westerzgebirges am Bach *Lamnitzbach*. Das Dorf liegt am Fuße des Lanzberg, 492 m, im Südwesten erhebt sich der Steinberg, 508 m, über dem Tal der Zwodau. Im Süden, Westen und Norden wird Lanz von großen Abraumhalden des Braunkohlenbergbaugesbietes im Falkenauer Becken umgeben, östlich liegen Tagebaurestlöcher. Nachbarorte sind Thein, Ober Neugrün und Unter Neugrün im Norden, Roßmeisl und Wintersgrün im Nordosten, Grasseth, Königswerth und Falkenau im Südosten, Zwodau im Süden, Ebersfeld und Robesgrün im Südwesten, Josefsdorf im Westen sowie Werth und Pichelberg im Nordwesten. Die umliegenden Dörfer Waldl, Littmitz, Albernhof, Löwenhof sowie größtenteils auch Grasseth und Thein fielen dem Braunkohlenbergbau zum Opfer.

Geschichte

Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes Lambs erfolgte 1339, als Nikolaus Winkler von Johann von Luxemburg mit dem zuvor dem Adelsgeschlecht Notthafft gehörigen Ort belehnt wurde. 1407 wurde die Pfarre in Lambs eingerichtet. Ein Jahr später war der Ort der Sitz des Ritters Wenzel von Thein. Im 16. Jahrhundert hatte das Dorf Braurecht und eine Brauerei. Später wurden die Schlicken Besitzer von Lanz. 1633 brach im Ort eine Pestepidemie aus. Nach dem Dreißigjährigen Kriege verloren die evangelischen Schlicken ihren Besitz; ihn erwarben die Herren von Nostitz. Lanz blieb noch lange evangelisch; erst 1661 erfolgte die Amtseinführung eines katholischen Pfarrers. Um 1840 wurde die Straße von Falkenau nach Graslitz errichtet. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, als das Braunkohlenbergwerk St. Josephi-Zeche geteuft wurden, war Lanz ein Bauerndorf, dessen Bewohner vom Hopfenbau lebten. Um 1840 hatte das Dorf 451 Einwohner und bestand aus 61 Häusern.

Nach der Aufhebung der Patrimonialherrschaften bildete Lanz ab 1850 einen Ortsteil der Gemeinde Zwodau im Bezirk Falkenau. 1875 entstand die Gemeinde Lanz. In den 1920er Jahren begann der Tagebaubetrieb der Grube Jiří. 1930 hatte die Gemeinde 2099 Einwohner, 1939 waren es 1913. Nach dem Münchner Abkommen wurde die Gemeinde Lanz ins Deutsche Reich eingegliedert und gehörte bis 1945 zum Landkreis Falkenau. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam der Ort zur Tschechoslowakei zurück und es begann die Vertreibung der Deutschen. Um 1950 erfolgte die Eingemeindung von Thein einschließlich Lesík.

Wegen des fortschreitenden Braunkohlenbergbaus der Grube Jiří erfolgte in den 1960er Jahren die Abtragung der Ortsteile Lesík und Löwenhof einschließlich der Straße von Falkenau nach Graslitz. Ende der 1960er Jahre endete der Grubenbetrieb auf Jiří. Im Jahre 2005 begann der Abbruch des alten Gemeindeamtes und 2006 an seiner Stelle wurde ein Neubau errichtet.

Gemeindegliederung

Die Gemeinde Lanz besteht aus den Ortsteilen Lanz und Thein. Zu Lanz gehören außerdem die Wüstungen Waldl und Löwenhof. Das Gemeindegebiet gliedert sich in die Katastralbezirke Lanz u Falkenau und Thein u Lanz.

Sehenswürdigkeiten

Kirche des Hl. Ägidius, am Dorfplatz. Der ehemals gotische Bau wurde nach einem Brand zu Beginn des 17. Jahrhunderts umgebaut.

- Pestsäule, errichtet 1681



Die Gründung des *Bund der Egerländer Vereine in Österreich* vor 110 Jahren

Der Gründung des Bundesverbands ging ein Aufruf *Unser Egerland* voraus:

„Seit Jahren schon wurde der Wunsch laut, einen Zusammenschluss sämtlicher in Österreich bestehender Vereine herbeizuführen. Der Zweck dieses Vereins wäre lediglich die Förderung der Liebe zur Heimat, die Auffrischung und Erneuerung alter Bekanntschaften unter den Mitgliedern der einzelnen Vereine, die Pflege heimatlicher Sitten und Gebräuche und der Muttersprache, eventuell könnte auch in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht etwas geleistet werden“

Daraufhin fand am 12. Mai 1907 eine Vorbesprechung der Gründung mehrerer Gmoin im Lokal der Gmoi Teplitz statt. Der Entschluss zur Gründung wurde gefasst, und eine Satzung entworfen, die beim Prager Innenministerium genehmigt werden musste. Schließlich wurde in der Zeitschrift *Unser Egerland* zur konstituierenden Sitzung am 10. November 1907 nach Tetschen geladen. Es versammelten sich 40 Vertreter von Egerländer Vereinen und gründeten den ursprünglich *Bund der Egerländer Vereine in Österreich* benannten Verband. Erster Bundesvorstand wurde Norbert Teizner.

Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs fanden jährliche Bundeshauptversammlungen statt, gleichzeitig gründeten sich weiter Gmoin innerhalb und außerhalb der k.u.k-Monarchie. Mit Ausbruch des Weltkriegs fanden dann keine Bundesversammlungen mehr statt. Die Verbandstätigkeit ruhte bis 1920. Im Jahr 1920 feierte der *Bund der Deutschen*, ein Schutzverein mit ähnlichen Zielen wie der *Bund der Böhmerwälder*, in Eger sein Bundesfest. Am Rande des Bundesfestes trafen sich Mitglieder verschiedener Egerländer Gmoin und beschlossen die Wiedergründung des Vereins. Da das Egerland nach dem Ersten Weltkrieg vornehmlich auf dem Boden der Tschechoslowakei lag musste sowohl Satzung als auch Name geändert werden, man gründete also einen neuen Verband als Nachfolgeorganisation – den *Bund der Egerländer Gmoin* (BdEG)

Gründung des *Bund der Egerländer Gmoin*

Im September 1920 fand die erste Bundesversammlung des neuen Verbands statt. Richard Siegl (1882–1942) wurde als dessen erster *Bundesvüarstaiha* (Bundesvorsteher) gewählt, dieses Amt sollte er bis zu seinem Tod 1942 ausüben.

Die Satzung des neuen Verbands wurde vom tschechoslowakischen Innenministerium nur unter der Auflage genehmigt, dass nur Gmoin aus dem Staatsgebiet der Tschechoslowakei (ČSR) Mitglied im Verband werden konnten. Trotzdem hielten die Gmoin im Ausland den Kontakt zum Bund, nahmen an den jährlichen Bundestreffen und den in diesem Rahmen stattfindenden Heimattagen teil. Mit ihrer Stellung im Staat war die sudetendeutsche Volksgruppe unzufrieden. Der Einmarsch tschechischer Truppen hatte 1918 Volksabstimmungen der Deutschen verhindert und der von den Sudetendeutschen geplante Anschluss an Österreich war von den Siegermächten untersagt worden. Ehemals österreichische Beamte, die kein Tschechisch sprachen, wurden entlassen, ebenso erging es vielen Leitern staatseigener Betriebe. In den deutschen Schulen wurde die Staatssprache Tschechisch als Pflichtfach eingeführt. Dies führte zu einem gestärkten Bewusstsein ihrer Nationalität auf Seiten der deutschen Minderheit (ca. 23 % der Bevölkerung).

Dies bescherte den Egerländer Gmoin einen Mitgliederzuwachs. Allein in Eger kamen nach dem Ersten Weltkrieg zu den bestehenden drei Gmoin fünf neue hinzu. Daneben bildeten sich weitere Vereine, die sich bewusst dem Deutschtum ihrer Mitglieder annahmen. Im Jahr seiner Wahl zum

Bundesvorsteher wurde Richard Siegl zum Beispiel Gründungsbursch der Studentenverbindung Vandalia. Im Jahr 1922 wandelte sich diese Verbindung unter Mitarbeit von Richard Siegl in die Egerländer Landsmannschaft Frankonia Bodenbach um.

Die Zahl der Gmoin wuchs bis 1938 ständig an, auch infolge der zunehmenden ethnischen und sozialen Spannungen, die große Teile der deutschböhmischen Bevölkerung radikalisierten und der nationalsozialistischen Sudetendeutschen Partei große Zustimmung brachten. Im Oktober 1938 lag sie bei 106 Gmoin weltweit. Dieses stetige Wachstum stoppte schlagartig mit dem Anschluss des Sudetenlands an das Deutsche Reich. Allen Vereinen wurde zunächst die Tätigkeit untersagt. Sie unterlagen einer sogenannten „Stillhaltung“. Ein Stillhaltekommissar ordnete die Verein gemäß der Politik des Nationalsozialismus ein oder verbot sie. Der BdEG wurde in den Gauverband Sudetenland der Landsmannschaften und Trachtenvereine eingeordnet und durfte weiter bestehen.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 kam das Leben im Verband zum Stillstand. Viele Egerländer kämpften an den Fronten und starben, das Bundesleben beschränkte sich auf die jährlichen Bundesversammlungen. 1942 verstarb der Bundesvorsteher Richard Siegl in Bodenbach (* 1882 in Sangerberg bei Marienbad), als Absolvent einer Lehrerbildungsanstalt in Prag im Schuldienst in Tetschen-Bodenbach. Sein Nachfolger wurde Ernst Bartl (* 1899 in Preßnitz, verstorben 1972 in Marktredwitz) vor 1945 Stadtrat, Ratsherr und Bürgermeister in Eger, Inhaber eines Uniformgeschäftes, welcher zahlreiche Auszeichnungen für seine Vereinstätigkeit erhielt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Mai 1945 wurden während der Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei auch die Egerländer enteignet und zum Verlassen der Heimat gezwungen. Sie kamen als Heimatvertriebene meist nach Süddeutschland. Das ehemalige Egerland wurde Teil der Tschechoslowakei und nachfolgend Tschechiens. Aus dem Heimatverband wurde ein Verband der Vertriebenen.

Kurzgeschichte des Verbands

- 12. Mai 1907: Vorbesprechung der Gründung bei der Gmoi Teplitz-Schönau
- 10. November 1907: Gründung des BdEG in Tetschen
- 1912: Die Mitgliedszahl übersteigt 700 Mitglieder.
- 1914: Erste Gmoin im Ausland (New York, Triest) entstehen und treten dem BdEG bei
- 1918: Mit der Einverleibung der deutschen Gebiete in die neugegründete Tschechoslowakei durften im BdEG nur noch dort ansässige Gmoin Mitglied sein.
- 24. Februar 1924: Die Gmoin im Gebiet des Deutschen Reichs gründen den *Reichsbund der Eghalanda Gmoin*
- 1. Oktober 1938: Nach dem Anschluss des Sudetenlandes an das Deutsche Reich untersagten die Nationalsozialisten zunächst alle Vereinstätigkeiten. Der BdEG durfte als Heimatverband des Egerlandes mit eigener Tracht (Kleidung)- Tradition weiterbestehen.
- 1945/46: Ausrufung der 2. Tschechoslowakischen Republik, die Egerländer wurden während der Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei ihres Besitzes enteignet und mussten das Land verlassen.
- 1949: Erstes Bundestreffen nach dem Zweiten Weltkrieg in Rothenburg ob der Tauber
- 27. August 1950: Wiedergründung des BdEG auf dem 2. Bundestreffen in Schwäbisch Hall

Bund der Eghalanda Gmoin e. V. – Bund der Egerländer	
Gründung	10. November 1907
Ort	Tetschen, heutiger Sitz in Marktredwitz
Vorstand	Volker Jobst
Mitglieder	97 Eghalanda Gmoin
Website	www.egerlaender.de

entnommen aus LinkFangde.2016

Bundesjugendtreffen und Egerlandtag 2017 in Marktredwitz



Pechgräin woa

Pechgräin woa in Echäländ,
iewaräl äls a schäins Dorf bekänt.
Owa kinnst heint hieñ, wos isan gscheah,
nå nu Dreeck, siest is nex meja zan seah.



Des Dorf woa sauwa u d´Haisa schäiñ,
s´ woara Freid in d´Ärwat z´gäihñ .
Håut Wirtshaisa ghått u aran Loon,
aa v(ü)l Teich håuts ge(b)m zan Boon.



Da Woold woa håuch, da Woold woa gräiñ,
d´ Leit hum kinna in Schwåmma gäihñ.
d´Bauan hum in da Frej scho g´ärwat am Fööld
ban Stöckassamåchn dåu spåat ma v(ü)l Gööld.

d´Schlāmmana u d´Berchleit kumma hoim va da Schicht,
oft ba da Nåacht oda wenn grod da Tooch oanbricht.
d´Fawarikana renna dasse zeitsoot nu kumma,
låua s´ Aañbrockta stejhñ, hum no an Kaalnbråut mietgnumma.



Aaf Chuada in d´Schöal gänga Boum ua paa Måula,
san ållawaal schejñ åanzuagñ , hum oft neia Klåula.
Dej ånnan san in da Pechgräina Schöal bliem
u hum duan ihrn Lehra zan Vazweifln triem.



Weiwa u Måula gänga mietn Klipplsoock hutzn,
sua spåat ma dahoim s´Lejcht, koas ban Rockn aasnutzn.
Dåu klåppan dej Klippl, waal s´Zool ferte mou wåan,
s´Gööld håut ma nejte, owa ma hejt a weng meja recht gån.



Sua ies dees in Pechgräin voa longa Zeit gwesn,
ma krejgts sua daz(ü)hlt, koas suagåua a lesn,
waal Pechgräin woa, dees ies gånz quies jå bekänt,
s´ schånsta va ålln Dörfan in Echäländ .



Bäckerei
Mirz u. Sohn
Konditorei

85051 Ingolstadt, Weicheringerstr. 149, Tel. 08450/228

Für Ihr Fest liefern wir unsere bekannten Backwaren
ofenfrisch auch zu Ihnen nach Hause.

Der Volkstag in Eger

11. Juli 1897

Edith Bergler, Bayreuth

Der übergebieliche Volkstag in Eger war auf den 13. Juni 1897 angesetzt. Er war die Reaktion auf die Badenischen Sprachenverordnungen, die eine systematische Tschechisierung Deutsch-Böhmens zum Ziel hatten und ein Angriff auf das Deutschtum in Böhmen waren. Der Volkstag sollte eine Demonstration des Deutschtums in Böhmen sein und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutsch-Böhmen stärken. Er konnte aber am 13. Juni nicht stattfinden, denn die österreichische Regierung, deren Ministerpräsident der polnische Graf Kazimir Felix Badeni war, hatte ein Versammlungsverbot ausgesprochen, nachdem die deutsch-böhmischen Abgeordneten des Reichrats die Gemeinden aufforderten, bis zur Aufhebung der Badenischen Sprachenverordnungen zu streiken. Deswegen wurde für diesen übergebielichen Volkstag der 11. Juli 1897 als neuer Termin festgelegt. Aber auch an diesem Sonntag wurde die Versammlung in Eger von der k.k. Bezirkshauptmannschaft in Eger verboten. Die fadenscheinige Begründung des Verbots lautete, dass bei 74 eingeladenen Abgeordneten, Bezirksobmännern, Bürgermeistern und Gemeindevorstehern aus Deutsch-Böhmen die Veranstaltung keinen privaten Charakter mehr habe. Obwohl sich Bürgermeister Dr. Anton Julius Gschier persönlich an Graf Coudenhoven, den Statthalter Böhmens, gewandt hatte, blieb das Verbot bestehen. Doch der Abgeordnete Dr. Alois Funke bestand auf der Einhaltung des Termins. Daher wurden von der k.k. Bezirkshauptmannschaft in Eger hinter dem Rücken der Stadtverwaltung 50 Gendarmen und alle verfügbaren Männer der Finanzwache aus der nächsten Umgebung nach Eger geholt, das Militär der Egerer Garnison in Bereitschaft gehalten und 50 berittene Polizisten von Prag nach Eger beordert. Bürgermeister Gschier erfuhr davon erst, als er vom Bezirkshauptmann aufgefordert wurde, Quartiere bereitzustellen. Sein Hinweis auf die Gesetzeswidrigkeit der angeordneten Einquartierung ließ die ungebetenen Gäste jedoch nicht weichen. Trotzdem fand der Volkstag am 11. Juli wie folgt statt:

Die Reichs- und Landtagsabgeordneten trafen sich im Stadthaus am Marktplatz mit Vertretern der deutsch-böhmischen Bezirksvertretungen und Gemeinden zu einer Besprechung. Danach begaben sie sich unter dem Jubel der Blumen werfenden Bevölkerung zum Schützenhaus an der Eger, wo der Volkstag stattfinden sollte. Dort wurde ihnen aber der Eintritt durch Gendarmerie und bewaffnete Finanzwache verwehrt. Folglich verlegte man die Versammlung unter freien Himmel in den Hof des Stadthauses, während die Bevölkerung auf dem Marktplatz wartete. Nachdem die Sicherungsmannschaften die Zusammenkunft im Stadthaus nicht verhindern konnten, versuchten sie die Menschen in brutaler Weise vom Marktplatz zu vertreiben. Bürgermeister Dr. Gschier gebot diesem Treiben Einhalt und forderte die Bevölkerung auf, den Marktplatz zu verlassen. Dies geschah dann auch in disziplinierter Weise. Danach riegelten die Sicherungsmannschaften alle Zugänge zum menschenleeren Marktplatz ab. Am Ende der Versammlung im Stadthaus wurde dem k.k. Bezirkshauptmann der feste Entschluss mitgeteilt, den Volkstag abzuhalten, den nur Gewalt verhindern konnte. Gegen Mittag versammelten sich auf der Krämlingsbastei zahlreiche Tagungsteilnehmer, die in Trinksprüchen die Vorkommnisse vom Vormittag wieder aufleben ließen. Nachmittags besuchten sie zusammen mit vielen Egerern und Egerländern die bayerische Grenzstadt Waldsassen. Hier trafen sie mit zahlreichen Bewohnern der Stadt und des Umlandes zusammen. Aber auch im bayerischen Waldsassen ließ die österreichische Regierung durch das kgl. bayer. Bezirksamt von Tirschenreuth die deutsch-böhmische Versammlung verbieten, da diese nicht ordnungsgemäß angemeldet worden war. Ungeachtet dessen sprachen mehrere deutsch-böhmische Abgeordnete auf dem Kirchplatz zu einer großen Menschenmenge. Die Redner brachten zum Ausdruck, dass sich die Deutschen in Böhmen in ihrem Sprachenkampf als Vorposten der gesamten deutschen Nation fühlten, man nicht aus Angst vor der Polizei nach Waldsassen ausgewichen sei, sondern mit dem Besuch die Gemeinschaft aller Deutschen zum Ausdruck bringen und die Deutschen im Reich darüber unterrichten wolle, wie es den Deutschen in der Ostmark ergehe und mit welchen Gewaltmitteln sie unterdrückt würden. Im Laufe des Nachmittags entwickelte sich dann in Waldsassen ein unvorbereitetes, aber vielleicht gerade deshalb sehr begeisterndes und eindrucksvolles Grenzverbrüderungsfest, wie es schon am 21. März 1848 mit Wunsiedel in Eger gefeiert worden war.

Die Freude über diesen Nachmittag verflog aber sehr schnell bei denjenigen Teilnehmern, die mit dem Zug nach Eger zurückgefahren waren, denn am Bahnhof warteten Gendarmen auf sie. In abgesprochener Weise ließen diese die Menge passieren und folgten ihr. Gleichzeitig wurden von Wachmannschaften die Spaziergänger vom Marktplatz in die Bahnhofstraße gegen die Angekommenen gedrängt. Dadurch entstanden Unruhe und Lärm. Sofort drang in den Nebenstraßen bereitstehendes Militär im Laufschrift und mit gefälltem Gewehr auf die Menge ein, unterstützt von der berittenen Prager Polizeitruppe, die bei den Egerern den Spottnamen "Badeni-Husaren" hatte. Diese gingen scharf gegen die Leute vor, drängten sie mit den Pferden zurück und hieben mit Säbeln ein. Schimpfworte wie "deutsche Hunde" und "deutsche Bagage" begleiteten ihr Wüten. Verhaftete und zahlreiche Verletzte, von Säbel- und Kolbenhieben wund und blau geschlagen, waren das Ergebnis des eigenartigen Empfangs der Hüter von Ruhe und Ordnung. Die Badeni-Tage in Eger fanden ein lautes und vielfältiges Echo in ganz Österreich-Ungarn sowie im Ausland. Deutlicher hätte die von Badeni geführte österreichische Regierung nicht zeigen können, dass sie die Freiheit der deutsch-böhmischen Bürger mit Füßen trat und es ihr nur darum ging, die natürliche Behauptung einer durch Jahrhunderte mit ihrer Heimat verwurzelten Bevölkerung zu beschneiden. Dies gelang jedoch nur scheinbar, denn die Egerer baten den Historiker und Dichter Felix Dahn, den tiefen Sinn dieses Egerer Volkstags in einen Spruch zu fassen.

Felix Dahn schrieb:

Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk.
Das höchste Gut des Volkes ist sein Recht.
Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache.
Dem Volk, dem Recht und seiner Sprache treu
Fand uns der Tag, wird jeder Tag uns finden!

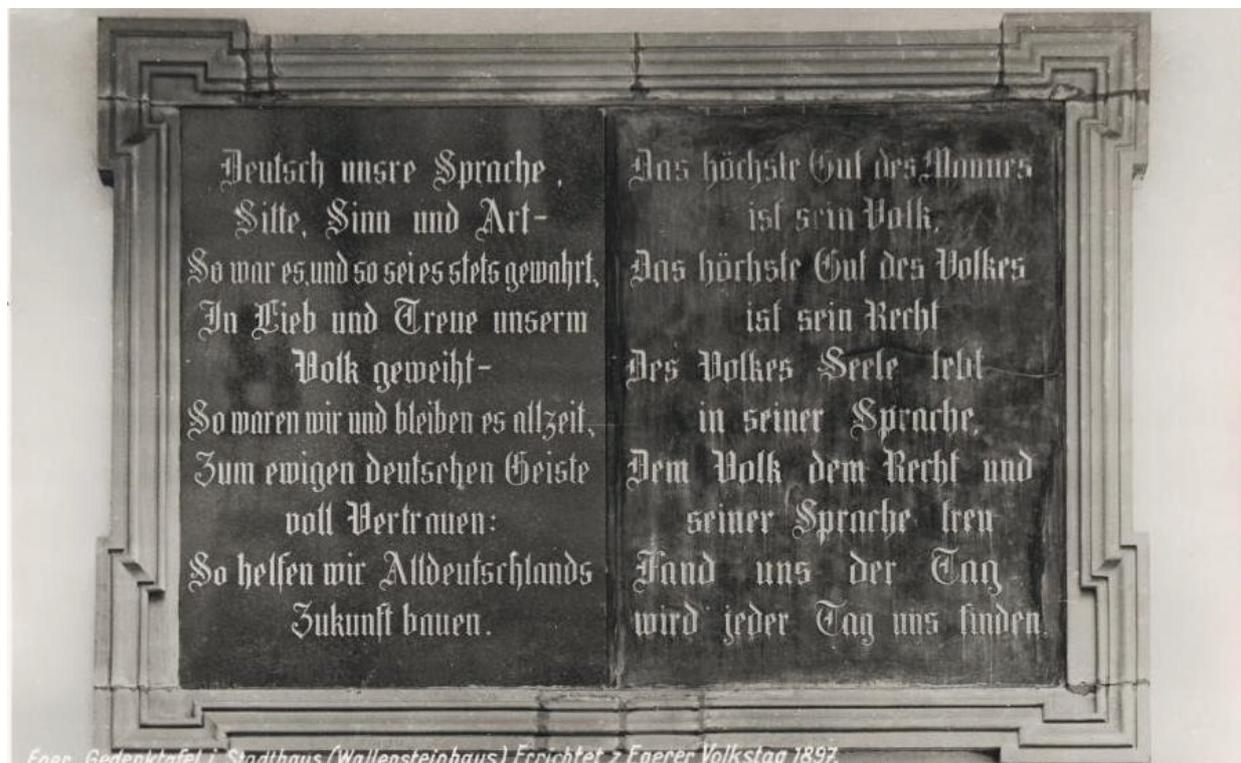
Diese Worte fanden im Hof des Egerer Stadthauses auf einer an der Mauer angebrachten Tafel ihren Platz. Während der Zeit der Zugehörigkeit Egers zur 1. Tschechoslowakischen Republik (1918-1938) mußte diese überdeckt werden, weil die Worte als "staatsfeindlich" galten.

Nach Kriegsende 1945 wurde die Tafel zertrümmert.

In Stein gehauen kann man diese Worte nun am Rathaus von Marktredwitz lesen, das 475 Jahre (1341-1816) zu Eger gehört hatte.

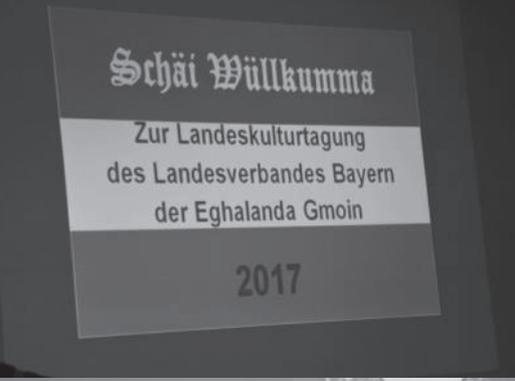
Deswegen ist Marktredwitz heute die Hauptstadt der vertriebenen Egerländer, in der das Egerland-Kulturhaus steht, das Egerland-Museum beheimatet ist, die Egerland-Tage der vertriebenen Egerländer stattfinden und ein herrlicher Egerland-Brunnen nach dem Entwurf von Hatto Zeidler zu bewundern ist.

Literatur: Sturm, Heribert: Eger – die Geschichte einer Reichsstadt, Augsburg 1951





**Jessa Leut heit gib's a Musi in Regensburg
Landeskulturtagung in Regenstauf**



Die Eghalanda Gmoi z´Ingolstadt trauert um seine Verstorbenen in den Monaten März bis Mai



November

März

Erna Hofmeier

Hans Brückner

"Da Herrgott låu(ß sölligh rouha"

Oina is(t va uns gångra

Fred Unger

Gånz staad kient´uns ümma
na – Du bist hålt nimma
dåu gi(b)t´s a koa(n Bruck,
koa Wech föiat z´ruck.

Grood wårst Du nu(ch dau,
bist heint öiringwau,
ma(n koa Dir nek´s soog´n,
dåu hülft a Koa)n Kloog´n.

Haust sua vühl uns geeb(n
in Deim bissal Leeb´n
håust g´arwat u g´surgt
doch´s Leeb´n is(t no burgt.

No burgt u sua kurz
u a Jedd´ra kient dorån(n
u Koin is(t d´Zeit recht
U dös is(hålt schlecht.

JOSEF HUBER  BESTATTUNGEN
IHR INSTITUT FÜR SEPULKRAKULTUR

85051 Ingolstadt | Fauststraße 49
85055 Ingolstadt | Unterhaunstädter Weg 1
www.bestattungen-huber.de | bestattungen-huber@web.de

Wir sind immer für Sie da - rund um die Uhr unter 0841-95 35 466



ZIEGLMAIER

FILIALBETRIEBE:

85276 PFAFFENHOFEN/ILM
JOSEPH-FRAUNHOFER-STR. 51
DIREKT AN DER B13

85051 INGOLSTADT
FAUSTSTR. 55, SÜDFRIEDHOF
EHEMALS STEINMETZ RUSIN

85072 EICHSTÄTT
SOLLNAU 11, GEWERBEGEBIET
EHEMALS STEINMETZ BUCHNER

STEINMETZMEISTERBETRIEB
ANDREAS ZIEGLMAIER GMBH

HAUPTBETRIEB:

85080 GAIMERSHEIM
NEUHARTSHÖFE 2
GEWERBEGEBIET 2

SAMMELRUF
(0 84 58) 67 03

BESUCHEN SIE UNS AUCH IM INTERNET
WWW.NATURSTEIN-ZIEGLMAIER.DE

Heiter und Geschmackvoll

D´Frauch

Da alt Radl wår vor vierzich, fufzich Gåuhan Berchherr in Unterreichenau. Er dörft schöia da uinze Eghalanda g´wesn sa(n, der wos ´s za ran oa(g)standinga Berchherrn bråcht håut, walz a dera Zeit scho(n die meistn Berchlöcha in frem(d)a Händn wårn. An åltn Radla sa(n gräiße Stolz wår sa(n Berchmusich, latta Berchleit in Berchmannstråcht, döi blåusn u pffim ho(b)m, wos no(n ´s Mundstückl dafürdert håut, wenn sie sua af Fålkenu af´s Jakobefest ei(n)zuagn san.

Amål kinnt za dean Berchherrn a Berchmoa(n, a tüchticha Haia sinnst, u fråigt um Arwat oa(n).

„Koa(n)st wos Streichn, an Båß oda ´s Geigl!“ fråigt da Radla.

„Na(n, säll neat“, muint da Berchmoa(n draf.

„Koa(n)st åffa d´Flö(t)n oda d´Klane(t)n pfeifm?“ da ålt Radla.

„Na(n, säll a neat“, da Berchmoa(n draf.

„Schäina Moa(n,“ sågt da Radla, 2 wennst neks Pfeifm koa(n)st, åffa koa(n i dich neat Brauchn.“

„Aa wal´s öitza scho(n ålls uins is“, schreit da Berchmoa(n: I no(n Höllsakrament, tout´s lat dirts Enka Kuhln affepfeifm?“

D Irrtum

A Gråssatha wår vor kurz n Wal in Kinswehr druntn af ran Bal. Dean håut dös gouta Böia g´schmeckt, drüm håut ´ra zwånzich eineg´legt. U åffa stelzt a huim sein Wech, duch wöi er kinnt oan Boch ´zan Stech, dåu rutscht er as u denkt ´s dean Gschmoch: Er ståiht mi(t)n Föißen drin im Boch. „Stråhlteifl,“ sågt ba sich der Moa(n, „daß ´s in ra Nåcht sua rånge koa(n.“ U åffa wad´t er furt in ´n Boch u kinnt af Grassath sua gegn Toch. Da Wenz wüll grod in d´Arwat gäih(n, siaht un(s)an Freind in Wåssa ståih(n u sågt: „Jå bist denn du neat g´scheid, ba dera Költ dåu båd´st de hei(n)t?“ „Schäi(n)s Herrchal,“ sågt dåu draf der Moa(n, „No(n)sa wöi ma se no(n sua taischn koa(n. Öitza how i scho(n seit Kienswehr denkt: Hei(n)t Nåcht håuts wöi mit Schafflan g´rånge!“

As Låchn is gsund – låchst neat, kinnt am Hund

As Låchn tout nåut, owa – låch de neat z´tåut.

Entnommen aus dem Buch „Rund um den Wastl“ von Seff Heil

Omas Apfelstrudel



Für den Teig:

250 g Mehl, 1 TL Salz, 1 TL Essig

125 ml lauwarmes Wasser

1 Ei, 2 EL Öl

Für die Füllung:

4 große Äpfel, 50 g gehackte Mandeln

50 g Rosinen, 2 EL Zucker, ½ TL Zimt

1 Becher Schmand (200g)

8 EL zerlassene Butter, etwas Milch



Zubereitung

Mehl mit Salz in einer schüssel vermischen, eine Mulde hineindrücken. Lauwarmes Wasser mit Essig, Ei und Öl verquirlen und in die Mulde gießen. Alles vermischen. Den Teig 10 Minuten kneten. Teig zu einer Kugel formen, mit Öl bepinseln und in der Rührschüssel 30 bis 60 Minuten ruhen lassen.

Den Teig halbieren, zu einem Rechteck asrollen, dann über den Handrücken ziehen und dehnen. 10 Minuten antrocknen lassen. Den Teig mit 3 EL flüssiger Butter bestreichen. Ergibt zwei kleine Strudel.

Die Äpfel vierteln, schälen, das Kerngehäuse entfernen und klein würfeln. Mit den Mandeln, Rosinen, Zucker und Zimt vermengen. Auf die Strudel den Schmand verstreichen, die Füllung gleichmäßig auf dem vorderen

Teigviertel verteilen. Die Strudel aufrollen. Eine Backpfanne mit Butter ausfetten, den ersten Strudel

hineinsetzen und mit 5 EL flüssiger Butter bestreichen. Im vorgeheizten Backofen 220°C ca. 25 Minuten

backen. 10 Minuten vor dem Backende den Strudel mit etwas Milch übergießen, damit wird der Strudel richtig saftig. Den zweiten Strudel ebenso backen.

Lout´s enk gout schmeck´ng

Entnommen aus dem Buch „Alte Heimatrezepte aus dem Sudetenland“ von Harald Saul

**Enka Gmoi
gratuliert!!!**

Die Eghalanda Gmoi z' Ingolstadt e. V.
gratuliert all ihren Mitgliedern und Freunden,
die im zweiten Quartal 2017 ihren Geburtstag
feierten bzw. noch feiern.

Wir wünschen Euch viel Glück,
Gesundheit und Zufriedenheit.

Offsetdruck HERMANN

Druckvorstufe
• Gestaltung/Entwurf

Digital-, Offsetdruck
• Facharbeiten
• Präsentationsmappen
• Schülerzeitungen
• Festschriften
• Broschüren, Prospekte
• Geschäftspapiere
• Endlosdrucke
• Hochzeitszeitungen
• und, und, und!

NEU NEU NEU!!!

Postkarten Mailing
• drucken
• personalisieren
• versenden

Tagespost
• drucken
• falzen
• kuvertieren
• adressieren
• versenden



Münchener Straße 107 · 85051 Ingolstadt
Telefon 0841 8815484 · Fax 0841 8815485
e-mail: offsetdruck-hermann@t-online.de
www.offsetdruck-hermann.de

Impressum:

Verantwortlich: 1. Vorstand Helmut Kindl
Tel/Fax: 08459 - 331965
Mobil: 0173 - 9572345
Email: helmut.kindl@t-online.de

Fotos: Karl Riedl / Helmut Kindl
Tel: 0841 - 86806

Bankverbindung der Gmoi Ingolstadt: Sparkasse Ingolstadt

IBAN: DE4872150000000090167
BIC: BYLADEM1ING

**BAR
GELATERIA**



**Antonio's
Eiscafé**

**GEÖFFNET:
Montag - Sonntag**

Inhaber: Antonio Baldino
85055 Ingolstadt - Theodor-Heuss-Strasse 31
Tel. N.: 0 841-121 88 23

T
Ä
G
L
I
C
H
g
e
ö
f
f
n
e
t

Torten und Kuchen

Bitte bei der Bestellung erfragen - Süßk... € 2,30
Hausgemachter Tiramisu € 2,80

Für unsere kleinen Gäste

**Biene
Waja***
Händchen € 2,30

Pinocchio*
Zitrusen und Erdbeeren € 2,30

Mickey - Maus*
Banane- und Vanille € 2,30

Schneemann*
Zitrusen € 2,30

Kleines Spaghettieis*
Vanille € 2,30

Bitte beachten Sie: Unsere Eispräsentation besteht ausschließlich aus frischen Früchten
zuzubereiten. Wir liefern daher nur Tiramisu zum Selbstbestimmen. Bitte beachten Sie, dass unsere Tiramisu
mit dem höchsten Erdbeerenanteil präsentiert wird. Bitte beachten Sie, dass unsere Tiramisu
in der Regel für 2 Personen geeignet ist. Bitte beachten Sie, dass unsere Tiramisu
in der Regel für 2 Personen geeignet ist. Bitte beachten Sie, dass unsere Tiramisu
in der Regel für 2 Personen geeignet ist.

**Wir bedanken uns für Ihren Besuch!
Auf Wiedersehen!**

3 X GOLD

SEIT 1693
**Privatbrauerei
NORDBRÄU
INGOLSTADT**

*Meine Heimat,
mein Bier*

**AUSGEZEICHNETE BIERE
MIT DEM BESTEN
AUS DER NATUR GEBRAUT.**

**WIR FREUEN UNS,
IHNEN AUCH IN DIESEM JAHR
UNSERE MIT GOLD PRÄMIERTEN
BIERE ANBIETEN ZU KÖNNEN.
TRADITIONELL, HANDWERKLICH,
AUS MEISTERHAND.**

**GOLDENER PR
DLC
WWW.DLG.ORG**

**GOLDENER PREIS 2017
DLC
WWW.DLG.ORG**

**NER PREIS 2017
DLC
WWW.DLG.ORG**

**Privatbrauerei
NORDBRÄU
INGOLSTADT
Privat-
Pilsener**

**Privatbrauerei
NORDBRÄU
INGOLSTADT
HELL**

**Privatbrauerei
NORDBRÄU
INGOLSTADT
Pilsener**

www.nordbraeu.de